

«Das Tal der Plessur ist einer der schönsten Flecken der Erde...»

Die Novelle «Ist nun der Traum vorbei» des Zürcher Schriftstellers Paul Appenzeller aus dem Jahr 1921 spielt in Tschierschen. Das aktuell neu aufgelegte Büchlein vermittelt einen bezaubernden Einblick in das Leben jener Zeit.



Das «Hotel Alpina» im Jahr 1927 – etwa in der Zeit, in der die Novelle spielt.

Bilder zVg

az. Im Zuge der umfassenden Restaurierung des 1897 erbauten Hotels «Alpina» in Tschierschen wurde unlängst eine Bündner Novelle von Paul Appenzeller wieder entdeckt. Unter dem Titel «Ist nun der Traum vorbei?» zeichnet der Autor ein köstliches Bild des gesellschaftlichen Lebens in der

Gründerzeit der Schweizer Hotellerie. Während sich legendäre Häuser wie das Grandhotel «Giessbach», das «Waldhaus» in Sils Maria und «Badrutt's Palace» in St. Moritz ausschliesslich an die «Mehr bessern» und den internationalen Adel wandten, begegneten sich im Hotel «Alpina» in Tschierschen

seit jeher Industrielle, das Kleingewerbe, Beamte und gewöhnliche Lohnempfänger. Genau dies nahm Paul Appenzeller zum Anlass, dort seine liebevolle Novelle anzusiedeln. Als häufiger Feriengast in Tschierschen kannte er Konflikte und Tändeleien, die sich dabei aufbauten, nur allzu gut.

Zwischen Krimi und Liebesroman

Seine amüsante Geschichte pendelt zwischen Krimi und Liebesroman im Geist der damaligen Zeit. Die grosse Frage ist, ob der junge Maschinenzeichner Hans Hochstrasser tatsächlich die Hand der Fabrikantentochter Grete Bodmer bekommen wird. Beide machen gleichzeitig in Tschierschen Ferien – die Fabrikantenfamilie im Hotel «Alpina», der junge Hochstrasser in der Pension Engi-Stocker. Natürlich gibt es einen fiesen Nebenbuhler, den Architekten Leo Lüscher, der vor kaum etwas zurückschreckt, um Hans schlecht zu machen. Es ist aber nicht nur diese Liebesgeschichte, die den Reiz der Novelle ausmacht.

Paul Appenzeller zeichnet darüber hinaus sehr einfühlsam das gesellschaftliche Leben in einer Bündner Sommerfrische der frühen 1920er Jahre. Besonders spannend ist der Band gleichermassen für Einheimische oder Stammgäste, welche die Schauplätze natürlich gut kennen und beim Lesen vor dem inneren Auge haben werden. Umso mehr als Tschierschen und das Schanfigg als besonders schöne Fleckchen Erde beschrieben werden. «Gefällt es Ihnen in Tschierschen», fragt der Vater von Grete Bodmer. Und Hans Hochstrasser antwortet: «Wem sollte nicht wohl sein in dieser Höhenluft, inmitten dieser gewaltigen Berge und inmitten dieses Blumengartens! Das Tal der Plessur ist einer der schönsten Flecken der Erde und dieses Tschierschen mit seinen Holzhäusern und Hütten trotz seiner grossen Fremdenfrequenz eigentlich recht unberührt von der Fremdenkultur.» Besonders dramatisch wird es in der Novelle bei einer kurzen Wanderung zum Urdensee, geschmückt mit der Legende, wie der See entstanden sein soll. Die schöne Beschreibung des Sees wird jeder nachvollziehen können, der selbst schon einmal dort war: «Vor ihnen lag auf einmal der kleine, klarblaue Urdensee. Nichts trübte das Wasser, man sah bis auf den Grund. Ein Teppich von feinen, kleinen Alpenblumen umsäumte den See. Alle Farben waren vertreten. Die Gipfel des Tschirpen, Weissorns und Fineschs grüssten majestätisch von ihrer hohen Warte zum See herunter.» Ein aufkommendes Gewitter lässt die kleine Gruppe von Wanderern abrupt aufbrechen:



Mit Sonnenterrasse – das Hotel «Alpina» im Jahr 1950.



Gäste und Belegschaft des Hotels «Alpina» im Jahr 1909.

«Nicht viele wissen, was es heisst, schutzlos einem solchen Wetter ausgeliefert zu sein. Taghell vermag der Blitz das Felsgemäuer und diese Bergriesen zu beleuchten. Der Donner rollt Schlag auf Schlag. Regen, oft ein regelrechtes Schneegestöber wird mitten im Sommer an alles hin gepeitscht, was dem Sturm irgendwie Widerstand leisten will...»

Ein Ball im Hotel «Alpina»

Besonders unterhaltsam ist das Büchlein, wenn das Leben in den Hotels zur damaligen Zeit beschrieben wird, etwa einem Ball im Hotel «Alpina»: «Ein Fräulein spielte und sang am Klavier. Dann spielte das Orchester einen Walzer. Hans Hochstrasser sah genau, wie sich die Blicke einer grossen Zahl junger Herren auf Grete Bodmer hefteten. Er kam den Zögernden und Zaudernden allen zuvor. Rasch schritt er auf Herrn Konrad Bodmer zu, verneigte sich vor ihm, dann vor der Tochter, und ein paar Sekunden später hielt er das Ziel seiner Sehnsucht in den Armen. Andere folgten. Es drehten sich an die zwanzig Paare im Saale.» Sehr schön ist auch die Sprache, wenn man sich erst einmal darauf eingelassen hat. Im Zeitalter von E-Mail, Twitter und Facebook tut es gut, einmal wieder so wohlformulierte und ausgefeilte Sätze zu lesen.

Die Geschichte um das ungleiche Liebespaar und die schöne Darstellung der Atmosphäre dieser Zeit hat bis heute nichts von ihrer Anziehungskraft verloren. Das hat die neuen Eigentümer des «Alpina» dazu bewogen, die Novelle als handwerklich hübsch gemachtes, kleinformatiges Buch neu herauszugeben, quasi als Bettlektüre für die neue Generation von Gästen im künftigen «The Alpina Mountain Resort & Spa». Die deutschsprachige Ausgabe erscheint unter dem Ori-

ginaltitel «Ist nun der Traum vorbei?», die neue englischsprachige Fassung, treffend übersetzt von Rosemary Smeets-Cowan, unter dem Titel «Was it Only a Dream?».

In der Welt der Belle Époque

Der Autor Paul Appenzeller war Erster Sekretär des Stadtzürcher Wohlfahrtsamts. Doch seine Leidenschaft galt dem Schreiben. Zwischen 1913 und 1949 schrieb er über 50 Schwänke für das Volkstheater, aber auch mehraktige Schauspiele und ernste Dramen. Dabei schrieb er sowohl in Mundart als auch auf Schriftdeutsch. Mit seinen Theaterstücken eroberte er zahlreiche Laienbühnen in der Deutschschweiz. Zudem arbeitete Appenzeller als Feuilletonist für schweizerische und deutsche Tageszeitungen. Mit der Zukunftsgläubigkeit der 60er-Jahre waren auch so gefragte Autoren wie J. C. Heer, Heinrich Federer, John Knittel und Tina Truog-Saluz plötzlich nicht mehr angesagt, ja geradezu verpönt. Sie gerieten wie Paul Appenzeller in Vergessenheit.

Doch je mehr sich Feriengäste wieder an die grosse Zeit der Schweizer Hotellerie erinnern und bewusst sorgfältig restaurierte Häuser der Belle Époque aufsuchen, um dort eine einmalige Atmosphäre zu erleben, werden auch Autoren jener Zeit wieder vermehrtes Interesse geniessen. Das ist auch Paul Hochstrasser zu gönnen.

«The Alpina Mountain Resort & Spa» wird im Dezember 2015 eröffnet. Weitere Informationen: www.the-alpina.com.

Bibliografische Angaben zum Buch: Paul Appenzeller, *Ist nun der Traum vorbei?* 182 Seiten, Herausgegeben durch Peter P. Knobel, Verlag Victor Hotz, Steinhausen 2015. Unter dem Titel «Was it Only a Dream?» ist der Band auch in englischer Sprache erschienen.

Alpen-Kulinarik in Tschierschen

az. In Tschierschen werden diesen Sommer zum ersten Mal Alpen-Kulinarik-Ausflüge angeboten. Die Idee dazu hatte Adrian Hirt, der mit seiner Firma Alpen-Hirt 2014 zum Bündner Jungunternehmer des Jahres gewählt worden ist. Dazu gehört jeweils eine Degustation im «Alpenkeller». Im 150-jährigen ehemaligen Bauernhaus erzählt Adrian Hirt über Geschichte und Herstellung des Bündnerfleischs, das dabei natürlich auch probiert werden kann, ebenso wie die weiteren Fleischspezialitäten von Alpen-Hirt. Dazu gibt es Wein der Familie von Tscharner und Tschierscher Alpenkäse.

Diese Degustationen können kombiniert werden mit verschiedenen zusätzlichen Angeboten in Tschierschen. Das reicht von geführten Rundgängen durch Tschierschen mit dem Kulturhistoriker Georg Jäger (oder einem anderen Kenner der Lokalgeschichte) über den Besuch auf einem Bauernhof, eine Weintour in die Bündner Herrschaft bis zu einer Kräuterwanderung in der Bergwelt oberhalb von Tschierschen. Dabei wird eine erfahrene Kräutersammlerin über die verschiedenen Alpenkräuter und deren vielfältigen Nutzen berichten. In einem alten Bauernhaus in Praden wird gezeigt, wie anno dazumal Brotteig hergestellt, geformt und im holzbefeuerten Ofen ausgebacken wurde. Die Bäuerin wird dann nicht nur Geschichten rund um das Brotbacken erzählen, sondern auch das traditionelle Bauern in den Alpen. Nach der Degustation beim Alpen-Hirt wird auf dem Nachhauseweg in Praden das selbst gebackene Brot abgeholt.

Auf Anfrage gibt es noch weitere Angebote: Kuh melken, eine Wanderung mit Wurstbraten (im Sommer) oder Käsefondue (im Winter). Ebenfalls können Waldführungen mit dem Förster vermittelt werden. Ab dem Spätsommer ist eine geführte Wanderung zu den Heilquellen in Passugg vorgesehen.

Weiterführende Informationen: Alpen Hirt GmbH, Enderdorf 55, 7064 Tschierschen, Tel. 076 822 41 38, oder unter info@alpenhirt.ch/www.alpenhirt.ch.



Adrian Hirt hatte die Idee zu den Alpen-Kulinarik-Ausflügen in Tschierschen. Bild Uwe Oster